

A. Specielle Zeugnisse.

1. Das Staverner Stadtprivileg.

1. In zwei Abschriften aus dem 14. Jahrhundert ist uns eine Urkunde Heinrichs V. erhalten¹, deren Befolgung durch den Erzbischof Friedrich von Köln bei Kirchenbann befohlen wird und die von 1118 datiert ist. Heinrich V. sichert in ihr in Wiederholung früherer Privilegien den Einwohnern von Stavern (Zuydersee) zu:

‘omne ius quod a Karolo rege deter [min²]atum est eis et institutum et ab ipsius loci probatissimis est decretum et inventum et quod ab aliis sapientibus patrisque nostri fidelibus est collaudatum, tam legale ius quam morale, et illud praecipue quod comes Egbartus specialiter et maiore quodam dilectionis affectu constituit [confirmamus²] scilicet, ut

Im weiteren Verlaufe wird unter anderem Hausbrand gestattet: ‘si quis pacem, quam omnis possidet Frisia scilicet in domibus, per homicidium violaverit’.

Durch diese Worte werden zunächst zwei wichtige That-sachen unmittelbar bezeugt.

a. Einmal folgt aus der Gegenüberstellung des von Karl dem Grossen und des vom Grafen Egbert speciell für Stavern bewilligten Rechts, sowie aus der Erwähnung des gemeinen Friedens die Existenz gemeinfriesischer Satzungen unter Heinrich IV. Dafür nun, dass wir in diesen Satzungen die allgemeinen Küren und Landrechte zu sehen haben, dürfte die im Privileg hervorgehobene Doppelnatur, die Vereinigung von Königs- und Volksrecht vollen Beweis erbringen. Sie passt auf keine andere friesische Rechtsquelle weltlichen Inhalts. Das Privileg König Karls ist viel späteren Ursprungs, die lex Frisionum giebt sich weder für eine Bewilligung Karls, noch für eine Volkskür aus. Das sogenannte westerlauwersche Schulzenrecht ist particulär und wird erst in späteren Quellen auf Karl den Grossen zurückgeführt. Einzig das s. g. westerlauwersche Sendrecht hat gemeinfriesische Tendenz und beansprucht karolingischen Ursprung. Allerdings ist bei ihm von einer Betheiligung des Volkes nicht die Rede. Dem gegenüber tritt uns diese Doppelnatur durchaus charakteristisch in den allgemeinen Küren und Landrechten entgegen. Die Küren erscheinen einmal als Produkte des Volkswillens, als Küren, Kesten, ‘electiones’, ‘petitiones’ und zugleich als Königs-

1) Abgedruckt bei Schwartzberg, Groot Placaat en Charterboek van Vriesland I, S. 71. v. Richthofen, Untersuchungen I, S. 117 ff. Waitz, Urkunden zur deutschen Verfassungsgeschichte. 2. Aufl. Berlin 1886. n. 17. 2) Die eingeklammerten Worte sind Emendationen von Waitz.